



Philippinische Textilfaser Wanderausstellung, Vortragsreihe, Weberei und Stickerei Demonstrationen und Workshops

kennzeichnend

Piña-Seda: Ananas und Seidentuch aus den Tropen

Einleitung

Piña (Spanisch, Ananas) Tuch gilt als die feinste und die Königin der philippinischen Textilien, während *Seda* (Spanisch, Seide) Tuch unbestreitbar das glatteste Gewebe der Welt ist. *Piña* kombiniert mit *Seda* strahlt Eleganz aus, so fein und zart wie Ananas und so weich und luxuriös wie Seide.

Piña- und Seidenfasern wurden während der spanischen Kolonialzeit auf den Philippinen ausschließlich von der städtischen Elite getragen und mit dieser assoziiert. Die Nutzung von Seide durch die Massen im Tiefland beschränkte sich nur auf Accessoires wie *Pañuelo* (großer quadratischer Stoff) und Wickelrock als Teil der traditionellen formellen Kleidung von Frauen. Es gab auch wenige ethnolinguistische Gruppen, die Zugang zu Seide hatten und die die Verbindung von Seide zu sozialem Status veranschaulichen, wie der *Itneg* von Abra als Verzierung im Gürtel und Lendenschurz der *Babaknang* (Mitglieder der Oberschicht); das Maranao-Königshaus von Lanao del Sur in ihrem *Sutla Malong* (reiner Seidenschlauchtuch); die Yakan von Basilan in ihrem *Seputangan* (Kopftuch); und die Tausug-Krieger von Jolo, Sulu in ihrem *Pis Siyabit* (Kopftuch) und *Kambot* (Gürtel) in Gobelingewebe.

Europäische Reisende entdeckten im 15. Jahrhundert *Piña* (*Ananas comosus*) in den amerikanischen Tropen. Die Ananas, die als "Prinzessin / Prinz aller Früchte" gilt, wurde zu einem Objekt von sozialem und wirtschaftlichem Wert. Es wurde im späten 16. Jahrhundert von den spanischen Kolonisatoren als Nahrung auf die Philippinen gebracht. Es wurde erfolgreich in Panay Island angebaut und die Einheimischen, die sich mit dem Weben von Stoffen beschäftigten, nutzten es auch als zusätzliche Faserressource. *Piña*-Tuch, ähnlich wie Baumwollgewebe im nordwestlichen Teil Luzons, wurde während der spanischen Kolonialzeit hoch geschätzt und als Steuer eingetrieben. Es war eines der wichtigsten Produkte, das nach Europa exportiert wurde und als Geschenk für die Königshäuser galt. Ein *Piña*-Taschentuch, das während der Hochzeit von Prinzessin Alexandra von Dänemark mit Prince Edward, Prinz von Wales im Jahre 1863 als Geschenk geschenkt wird, ist jetzt ein Teil der Victoria und Albert Museum *Piña* Sammlung in London.

Während internationaler und nationaler Veranstaltungen trugen Würdenträger und Regierungsbeamte bestickte, gewebte reine *Piña* oder *Piña-Seda* Barong Tagalog, das männliche Nationalkostüm und *Baro at Saya*, das weibliche Nationalkostüm. Zur Feier des

100. Jahrestages der philippinischen Unabhängigkeit im Jahr 1998 mussten Regierungsbeamte und Angestellte jeden Montag *Filipiniana* Kleidung während der Fahnenenerhebungszeremonien in den Regierungsämtern tragen und diese wurde als die übliche formelle Kleidung während spezieller offizieller Funktionen und Anlässe eingeführt. Zum Beispiel, als das Land im Jahr 2015 den Gipfel der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftlichen Zusammenarbeit (APEC) im Jahr 2015 und den Gipfel der Assoziation der Südostasiatischen Nationen (ASEAN) im Jahr 2017 veranstaltete, wurden gewebte und bestickte *Piña-Seda Barong Tagalog* und *Filipiniana*-Kleidung den Wirtschaftsführern und ihren Ehepartnern als Präsent überreicht um diese während des Begrüßungssessens zu tragen.

[Karte der Philippinen, die den Standort von *Piña* Plantagen und Seidenraupenzucht und Zentren von *Piña-Seda* Weben und Sticken zeigt]

Piña Fasern

Die Provinz Aklan in Western Visayas gilt als das Zentrum der *Piña*-Faserproduktion und der *Piña*-Tuchweberei auf den Philippinen. *Piña*-Faser wird aus den Blättern der Ananas-Pflanze Red Spanish (*Bromella pigna*) gewonnen, die lokal als *Piña* oder *Pinya* [Pin.'ja] bekannt ist. Man sagt, dass die Blätter dieser Sorte ausgezeichnete Fasern zur Handweberei ergeben. Die Pflanze wird in den Gemeinden Balete, Madalag, Libacao, Malinao und Kalibo angebaut, während die Webereien in Banga, Makato und Lezo sowie in Balete und Kalibo, der Hauptstadt der Provinz, konzentriert sind. Kürzlich haben die Provinzen Negros Oriental und Palawan begonnen, die Rebsorte Red Spanish aus Aklan zu kultivieren. Das Trainingsprogramm für *Piña*-Fasern Extraktion und Weberei läuft weiter.

Die Pflanzung der *Piña* Knospen beginnt zu Beginn der Regenzeit. Vor dem Pflanzen bieten die Einheimischen traditionell einen Kamm an, um zu verhindern, dass sich die Fasern verheddern; Stein, um schwere Fasern herzustellen; Abaca, damit die Pflanzen groß werden können; und Zucker, damit die Frucht süß schmeckt. Die Anwesenheit von Früchten bedeutet, dass die Blätter genug für die Ernte gereift sind. Die Blätter können innerhalb von 18 Monaten bis zwei Jahren auf etwa ein bis zwei Meter Länge anwachsen und aus jeder Pflanze können durchschnittlich 15 bis 20 Blätter geerntet werden.

Fasern aus den Blättern werden durch Handschaben und Dekortikation extrahiert. Ein gebrochener Porzellanteller oder Scherbe wird verwendet, um die Blattoberfläche abzuschleifen um die erste Schicht von groben Fasern, die lokal als *Bastos* bezeichnet werden, zu extrahieren. Der Rand einer Kokosnussschale wird als nächstes verwendet, um die zweite Schicht zu extrahieren, die *Liniwan* genannt wird, die feinere und weichere Faser, die zum Weben von *Piña*-Stoff verwendet wird. In der Vergangenheit wurden die *Bastos* als Abfall entsorgt, aber heute ist es in einigen Handwerken enthalten. Reines *Liniwan* wird bevorzugt bei der Herstellung von hochwertigen *Piña*-Textilien verwendet und kann nur von erfahrenen Webern verarbeitet und gewebt werden.

Der Entschleimungsprozeß zum Entfernen aller verbleibenden kolloidalen Substanzen in dem *Liniwan* folgt dem Prozess der Extraktion. Dies beinhaltet ein wiederholtes Spülen, Schlagen, Lufttrocknen, Kämmen und Strippen, um die Stränge zu trennen. Das Spülen erfolgt in einem fließenden Fluss oder Strom und die Fasern werden mit einem Holzpaddel geschlagen, bevor sie luftgetrocknet, gekämmt und verknotet werden, um lange kontinuierliche Stränge zu erzeugen.

Traditionell sind *Piña*-Fasern feiner und länger als die heute verwendeten. Die hohe Nachfrage hat zu einer frühen Ernte von unreifen Blättern mit kürzeren Fasern geführt, die ein häufiges Verknuten erfordern. Weber beziehen ihre Fasern von Partnerknotern, oder sie kaufen eine Ananasplantage und liefern die Schaber und Knoter mit Blättern. Der verknutete Strang wird *Tinagak* genannt und wird von *Sikapat*, der Maßeinheit, an Weber verkauft.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde die *Piña*-Weberei durch die Initiative betroffener Hersteller, Designer und Regierungsbehörden wiederbelebt. Aufgrund der Knappheit der Rohstoffe und der steigenden Kosten für *Piña*-Fasern wurde *Piña-Seda*, eine Kombination aus *Piña* als Schussfaden und *Seda* als Kette, 1992 entwickelt.

Heute wurden *Piña*-Fasern auch mit Baumwolle und anderen einheimischen Fasern und synthetischen Fäden kombiniert. Zusätzlich werden Indigo (*Indigofera tinctoria*) und andere natürliche Farbstoffe als Teil ihrer Produktentwicklung eingeführt, jedoch werden weitere Untersuchungen über ihre Auswirkungen auf die "Materialintegrität" der Fasern und Gewebe, insbesondere *Piña*, durchgeführt.

Seidenraupenzucht

Seide entsteht durch das Abwickeln der Kokons, die von der domestizierten Seidenraupe (*Bombyx mori*) gesponnen werden, die sich ausschließlich von Maulbeerblättern ernährt (*Morus alba*). Dies beinhaltet eine Handsortierung, um Kokons mit internen Unregelmäßigkeiten zu eliminieren und sie nach Größe zu klassifizieren. Ausgewählte Kokons werden mazeriert oder gekocht, um das Sericin zu erweichen und ein schnelles und gleichmäßiges Aufrollen zu ermöglichen. Die Endfilamente der Kokons werden durch den Einfädler eingefangen und auf den Aufroller übertragen, bevor sie geschnürt und zu einem Strang gefaltet werden.

Vor der spanischen Kolonisation wurde Seide hauptsächlich von chinesischen Händlern über etablierte Seehandelswege im südwestlichen Mindanao und im nordwestlichen Luzon bezogen, aber die früheste Dokumentation der lokalen Seidenproduktion fand erst im späten 18. Jahrhundert statt.

Die ersten Seidenraupen wurden 1780 von Pater Galiano vom Orden des heiligen Augustinus aus China nach Manila geschickt. Im Jahr 1785 förderte die Real Compañía de Filipinas (Die Königliche Philippinische Gesellschaft) die Produktion von Kokons, die den Maulbeerbaumanbau, die Seidenraupenzucht und die Textilweberei umfassen. In der heutigen Stadt Batac in Ilocos Norte, auf Baliuag in Bulacan, in Villahermosa in Negros Oriental und in Iloilo wurden Sericultures initiiert. Seide, die in Batac produziert wurde, wurde in tiefem Indigo gefärbt und zu Wickelröcken gewebt, die von Frauen zu besonderen Anlässen getragen wurden. Baliuag wurde zur Quelle der Seide für die herrschende Klasse in den zentralen Tieflandgebieten von Luzon, während Iloilo und Negros Oriental das Seidengarn den Webern aus Patadyong, Plaidröcken aus reiner Baumwolle, die manchmal mit Seide gewebt wurden, und Aklanon lieferten Weber für ihren *Piña-Seda*-Stoff.

Im Jahr 1830 wurden die Privilegien der Real Compañía de Filipinas aufgehoben und die Häfen für den Eintritt von Seidengarnen aus China geöffnet, was zum Niedergang der lokalen Seidenproduktion führt.

In den 1970er Jahren wurde die Seidenraupenzucht in der Provinz La Union unter Aufsicht der Don Mariano Marcos Memorial State Universität (DMMMSU) auf dem Campus der Gemeinde Bacnotan eingeführt. Das philippinische Textilforschungsinstitut (PTRI) hat ebenfalls ein Forschungszentrum in La Trinidad, Benguet, eingerichtet und wurde von der Fiber Industry and Development Authority (FIDA) beim Aufbau von Maulbeerplantagen unterstützt. Im Jahr 1992 wurde das Forschungsinstitut für Seidenraupenzucht in DMMMSU durch den Republic Act Nr. 7359 mit dem Auftrag gegründet, Serikulturisten auszubilden, Forschungen zu Maulbeer- und Seidenraupen durchzuführen und sich mit staatlichen und privaten Agenturen in Kokonproduktion, Weberei und Produkt Entwicklungen zu koordinieren. Heute gibt es 32 Provinzen in der Ilocos Region, Cordillera Verwaltungsregion, West Visayas, Nord-, Süd- und West-Mindanao, die sich mit Seidenraupenzucht beschäftigen, und mehr oder weniger ein Dutzend Genossenschaften im ganzen Land, die Maulbeerbauern und Kokonzüchtern helfen.

- Etwa 25-35% der aus einem *Piña*-Blatt extrahierten Fasern sind Liniwan
- Ein Schaber kann 500 bis 1.000 *Piña*-Blätter pro Tag verarbeiten
- Zum Weben eines *Piña*-Stoffes mit einer Breite von 30 Zoll werden 1.260 *Piña*-Fasern benötigt
- 500 bis 1.200 Meter Seide können aus einem einzigen Kokon gewickelt werden
- 1.700 bis 2.000 Kokons müssen entwirrt werden, um genügend Seidenfäden für ein Kleid zu haben
- 1.500 bis 2.500 Kokons produzieren ein Pfund Seide

Piña-Seda Weben

Der Höhepunkt der *Piña*-Weberei in Kalibo war Ende des 18. bis Anfang des 19. Jahrhunderts, als der *Tanhaga* (hölzerner Fußwebstuhl) reines *Piña*-Tuch namens Kalibo oder Calivo herstellte.

Beim Weben von *Piña-Seda*-Fasern gibt es verschiedene Techniken. Eine Technik heißt *Pili*, *Suksuk* oder *Pechera* in anderen Gebieten der Provinz. Es beinhaltet das Einführen von Fasern in die Kette nach einer systematischen Zählung, die von dem gewünschten Design oder Muster abhängt. Dies wird häufig in Stoff für Barong Tagalog ohne Stickerei verwendet. Eine andere Technik ist *Rengue*, bei dem ein Dreipedal-Webstuhl verwendet wird, um ein Spitzenmuster zu erzeugen, das dem Bronson-Spitzen ähnelt.

In der Vergangenheit pflanzen Männer *Piña* Knospen und ernten die Blätter, während Frauen die Fasern zum Weben extrahieren und knoten. Jede Frau in jedem Haushalt weiß, wie man *Piña*-Fasern verarbeitet und webt. Da die *Piña*-Weberei nicht ihre Haupteinnahmequelle ist, wurde sie nur in ihrer Freizeit ausgeführt.

Das Wissen über die verschiedenen Prozesse und Designs wurde bereits in jungen Jahren von der Mutter an die Tochter oder von der Großmutter an die Enkelin weitergegeben. Den Kindern wird zuerst beigebracht, wie man die Fasern knotet, gefolgt von der Vorbereitung des Kettfadens und Webens aus schlichtem *Piña*-Stoff; Designtechniken wurden später gelehrt. Weber haben individuelle Techniken, daher beherrscht jede Weberin ihre eigenen Webstuhl- und Warptechniken.

Männer beschäftigen sich jetzt mit dem Weben, besonders mit der Herstellung von Fäden für die Kette und den Schuß, und das Einordnen und Einsetzen der Kette in die Litzen und

das Schilf. Die *Piña*-Weber von Aklan glauben, dass die Kette während der Flut im Webstuhl angeordnet werden sollte und schwangere Frauen werden ermutigt, neben dem Webstuhl zu stehen (oder sich ihm zu nähern), um die Produktivität zu erhöhen.

Die Royal Philippine Company führte den hölzernen Fußwebstuhl im 17. Jahrhundert nach Nordwest-Luzon und Panay Island ein. In der Mitte des 20. Jahrhunderts beinhalteten Innovationen auf dem Webstuhl den Ersatz des Schilfs aus Bambusblättern durch Metall und die Mechanisierung einiger Prozesse im Webstuhlbetrieb. Das Ministerium für Handel und Industrie (DTI) und das PTRI vertreiben 1997 auch vier Pedalwebstühle. Vor kurzem hat das DTI wieder Fußwebstühle durch die Handwerksbetriebe der Aklan-Mehrzweckgenossenschaft (HAMPCO) an fünf Webereien in Kalibo, Lezo und Makato. Die Nationale Kommission für Kultur und Kunst (NCCA) lancierte in Zusammenarbeit mit dem Büro von Frau Senatorin Loren Legarda ein Projekt mit dem Titel "One Loom, One Family".

Gegenwärtig befinden sich die meisten Webstühle in Webergensenschaften oder Souvenirläden, die auch als Webereien dienen können. Weber in diesen Zentren arbeiten als Angestellte, die pro Yard oder Meter ihres Gewebes bezahlt werden. Heimweber, die in Webereien oder Betrieben arbeiten, werden üblicherweise mit Garn versorgt und der Lieferant oder Besitzer bestimmt das Design des Stoffes.

Darüber hinaus entwickelt die NCCA in Zusammenarbeit mit der TESDA (Technical Education and Skills Development Authority) und der Privatwirtschaft einen Kompetenzstandard für das Weben von Handwebstühlen.

Piña-Seda Stickerei

Einfach gewebte *Piña*- und *Piña-Seda*-Stoffe von Aklan sind mit flachen, erhabenen oder reliefartigen Stickereien verziert, wie Blumen, Früchten, Ranken, Ranken, Blättern, Schmetterlingen und geometrischen Mustern. Die Designs und Muster sind zunächst spanischer, französischer, belgischer, iranischer und chinesischer Herkunft, die später mit einheimischen Pflanzen und Tiermotiven wie Jasmin (*Jasminum sambac*, L.), Ylang-Ylang (*Cananga odorata*), Reiskorn (*Oryza Sativa*), Guavenblätter (*Psidium guajava*, L.), Bambus (*Bambusa*), Carabao (*Bubalus carabanensis*, L.) und Hahn (*Gallus*) um nur einige zu nennen. Diese wurden von einer Generation zur nächsten mit kleinen Änderungen weitergegeben und die verwendeten Begriffe können von Ort zu Ort variieren.

Aklan gewebte *Piña*-Tücher werden in verschiedene Teile des Landes verkauft, um sie zu verschönern, besonders in Gegenden, die für ihr Stickereierbe bekannt sind, wie Lumban in Laguna und Taal in Batangas. Es gibt auch Stickereien in Molo in Iloilo, Bocaue und Santa Maria in Bulacan und Städte von Malabon und Parañaque in Metro Manila.

Es wird vermutet, dass die Kunst des Verzierens von Stoffen mit Handarbeit in China begann und durch Handel auf die Philippinen gebracht wurde. Dies wurde verstärkt, als das Land im 16. Jahrhundert eine spanische Kolonie wurde. Anfangs lehrten europäische Missionare philippinische Tieflandfrauen die Kunst der Stickerei und Spitzenherstellung für Kirchenleinen und Gewänder für Priester und Heiligenstatuen, dann wurde sie Teil der Güter, die für den Galeonenhandel nach Europa gebracht wurden. Wegen der Popularität der philippinischen Stickerei wurden die in China hergestellten und bestickten Schals, die durch Manila gingen, bevor sie nach Amerika und Europa gingen, fälschlicherweise als *Mantones de Manila* bezeichnet.

Die Stickerei des *Piña-Seda*-Stoffes umfasst eine Reihe von Personen und Stufen. Das Gewebe wird zuerst zum *Nagdidibuho* / *Nagguguhit* / *Nagpipinta* (Designer) gebracht, wo die tatsächliche Größe des Designs auf dem Stoff gezeichnet, aufgeprägt oder gestempelt wurde. Dies wird an die *Nagbuburda* / *nag-ooras* (Sticker / Stundenlohnsticker) weitergegeben. Das Tuch wird durch eine Schlaufe aus Rattan (*Calamus*), genannt *Bastidor* in Bulacan und Batangas und Tambor in Lumban gestreckt. Vorläufige Stiche, die als *Palaman* oder *Bituka* (Darm) bekannt sind, werden unter Verwendung von Baumwollfäden hergestellt, um eine Prägung zu erzielen. Der *Calado* wird gemacht, um die bestickten Teile hervorzuheben, die *Pagbubunot* / *Pagbabakbak* (Zeichnen oder Herausziehen von Fäden), *Paglala* / *Pagsasara* (Sammeln und Nähen von übrig gebliebenen Fäden, um ein feines Netz zu bilden) und *Paglalaman* / *Pagmumunggo* (Satz von Stichen resultierend in unterschiedliche Lichtstärken durch den *Calado*).

Jeder Sticker hat eine Spezialisierung, sei es *Tapado* (geprägt), *Sombrado* (Schattenapplikation), "ethnisch" (Freiformmotiv) oder *Calado* (open-work); Die begehrtesten Fähigkeiten sind *Sombrado* und *Calado*.

Das bestickte Tuch wird zum *Naglalaba* (Wäsche) umgedreht, um den Stoff mit Leitungswasser und einem milden Reinigungsmittel handzuwaschen, um die Spuren des Indigo-Farbstoffs und anderer Flecken zu entfernen. Das Tuch wird gestreckt und vor dem Sonnen- oder Lufttrocknen mit Almirol (Stärkepaste) bestrichen.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden Weberei und Handarbeit in den Lehrplan der Grundschule aufgenommen. Die Amerikaner sahen das wirtschaftliche Potential von Stickereien und sie ließen es im öffentlichen Schulsystem behalten. Dies wurde auch Frauen in Strafvollzugsanstalten beigebracht, um ihnen die Fähigkeit zu vermitteln, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, nachdem sie ihre Haftzeit abgesessen hatten, sowie von verlassenenen und vernachlässigten Kindern, um sie auf ihre Unabhängigkeit vorzubereiten, wenn sie das Waisenhaus verlassen.

In Lumban wurde das Stadtfest 1998 zum Barong Tagalog Festival, das 2001 in *Burda* (Stickerei) Festival umbenannt wurde. Ein Verein von Stickerinnen in Lumban wurde 2005 gegründet, um Stickereien und Produzenten zu vereinen, um die Nachhaltigkeit der Stickereiindustrie zu sichern. Stickerei ist auch in den Hauswirtschaftsangelegenheiten der örtlichen Schulen enthalten, die bei der Übertragung der Tradition helfen können. Es gibt auch Wettbewerbe, die während des Burda Festivals in Anerkennung der Fähigkeiten der lokalen Stickerinnen stattfinden. Mit Unterstützung des Ministeriums für Handel und Industrie werden auch Schulungsprogramme entwickelt.

Nähmaschinen wurden in den 1930er Jahren auf den Philippinen eingeführt. Maschinenstickerei konkurrierte mit der Handstickerei, jedoch bevorzugten die Designer und *Bordadares* immer noch Handstickerei, eine feinere Methode, die ihre Kunst der Form, des Lichtes, der Farbe und der Textur auf dem Stoff zeigte.

In der Vergangenheit führt eine *Bordadora* (Stickerei) alle Schritte der Stickerei durch, sogar den Verkauf des fertigen Tuches. Heutzutage neigen sie dazu sich zu spezialisieren und es gibt eine Produktionslinie unter dem Manager oder Besitzer des Ladens. Obwohl hauptsächlich für *Barong Tagalog*, *Baro at Saya* und *Pañuelo* zugeschnitten, werden

handgewebte und bestickte *Piña*-basierte Tücher jetzt für Hochzeitskleider, Tischwäsche, Handfächer und Taschen verwendet. Bekannte philippinische Couturiers der lokalen und internationalen Modeszene setzen den Stoff nun in ihren Haute Couture Kreationen ein. Filipino Gemeinschaften in verschiedenen Teilen der Welt tragen auch traditionelle oder *Filipiniana* inspirierte Kleidung bei besonderen Anlässen als Darstellung ihrer philippinischen Identität und als Hommage an die Weber, Stickerinnen und Designer vom *Piña-Seda* Erbe.

Danksagungen:

Frau Senatorin Loren B. Legarda

Außenministerium der Republik der Philippinen
Frau Generalkonsulin Evelyn D. Austria-Garcia
Beamte und Mitarbeiter des Generalkonsulats der Philippinen in Frankfurt

Gemeinde Bacnotan, Provinz La Union, Philippinen
Forschungsinstitut für Seidenraupenzucht
Don Mariano Marcos Memorial State Universität
Frau Lolita Maala
Frau Bernadette Galiste

Gemeinde Lumban, Provinz Laguna, Philippinen
Herr Jayson Lagrada
Frau Ailyn Del Moral
Frau Elizabeth Gavia
Frau Luisa Fuentes
Herr Roberto Rosales

Gemeinde Kalibo, Provinz Aklan, Philippinen
Ehrenbürgermeister Herr Willian S. Lachica, Bürgermeister von Kalibo
Heritage Arts und Kunsthandwerk
Dela Cruz Haus von Piña
La Herminia Piña Weben Industrie
Raquels Piña Tuchweberei
Aklan Piña Hersteller und Händler Verband
Aklanon Piña Verband der Faserhersteller
Handwerk von Aklan Multi-Purpose Cooperative
Herr Allan Tambokon
Frau Leevi Dela Cruz-Domondon
Frau Rhodora Dela Cruz-Sulangi
Herr Phats Dela Cruz
Herr Edmar Isuga
Frau Perly Florencio
Herr Rolly Arbuleda
Frau Emelly Lanzon
Frau Raquel Eliserio
Frau Josie Eliserio

Philippinische Gemeinde

Kuratorisches Team

Herr Jeremy R. Barns, Direktor IV
Frau Ana Maria Theresa P. Labrador, PhD, stellvertretende Direktorin
Redakteure

Herr Marcelo V. Cercado
Hersteller und Designer

Herr Allan S. Alvarez
Frau Ma. Yohana R. Frias
Frau Jessica T. Marquinez
Frau Erika C. Robis
Frau Cyril A. Santos
Frau Lyn Liza C. Silva
Frau Maritime P. Tauro
Forscher

Frau Anna Indien Dela Cruz-Legaspi
Frau Nelia Rogano
Herr Jayson Lagrada
Frau Marilyn M. Tobias
Frau Magdalena Rosales
Ressource Personen, Weber und Stickerinnen

Herr Nestor Delica
Herr Mico Angelo P. Flavier
Herr Ariel Hernandez
Herr Allan Vicente Manaloto
Herr Edwin C. Merandilla
Herr Donato A. Zapata
MACER Team
Support-Mitarbeiter